

„Tango bringt unterschwellige Paarprobleme zu Tage“

Therapeut Johannes Feuerbach will mit dem Tanz Beziehungen kitten

WELT KOMPAKT: *Herr Feuerbach, warum ist ausgerechnet der Tango für die Paartherapie geeignet?*

JOHANNES FEUERBACH: Der Unterschied zu anderen Tänzen ist, dass es im Tango wenig Choreographien gibt. Es gibt viele Figuren, die man frei kombinieren kann. Das entspricht einer Beziehung. Die ist auch nicht choreographiert. Es gibt natürlich Vereinbarungen, aber wie lange und ob die eingehalten werden, ist vollkommen offen. Eine Beziehung ist genauso wenig berechenbar wie der Tango. Für das Gelingen erfordern beide Wachheit und Einfühlungsvermögen für den Partner und sich selbst. Beim Tanzen funktioniert vieles über Impuls und Reaktion.

Wie kann man das auf die Partnerschaft übertragen?

Impulse setzen ist zentral in einer Beziehung. Ich schlage etwas vor, worauf der andere eingehen kann. Das führt natürlich auch mal zu Irritation und Enttäuschung. Aber Impulse müssen gesetzt werden, sonst ist die Beziehung tot. Beim Tango hat der Mann es etwas schwieriger, als in der Beziehung, denn er muss vor der Frau wissen, welchen Impuls er setzen will.

Welche Rolle spielt die große Nähe beim Tango?

Durch die Berührung werden stimulierendes Testosteron und das stress-reduzierende Hormon Cortisol ausgestoßen. Nähe hat bei uns die gleiche Wirkung wie Hefe beim Kuchen: Sie lässt uns wachsen. Gleichzeitig übersteigt sie die Ich-Zentriertheit und vermittelt uns Zugehörigkeit. Deshalb wird sie so sehr gesucht. Ich glaube, dass die Erfolgsgeschichte des Tangos damit zu tun hat.

Welche Rolle spielt die Musik?

Tangomusik ist sehnsuchtsvoll, energisch, anrührend und sie macht neugierig. Das sind auch gute Voraussetzungen für die Beziehung.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, mit Tango Paare zu therapieren?

Ich fing selbst 1984 an, Tango zu tanzen. Das war immer wieder spannungsvoll. Tango bringt unterschwellige Partnerschaftsproblematiken zu Tage. Tanzkurse haben schon manche Beziehung zum Scheitern gebracht. Und weil ich auch bei anderen Tanzpaaren Schwierigkeiten festgestellt habe, dachte ich, das kann man abfedern.

Interview: Eva Lindner